

elternfrage

Beitrag von „robischo“ vom 9. Juli 2006 17:36

[Britta](#)

nein das unterstelle ich nicht. und ich verallgemeinere auch nicht.

bei gelenkter arbeit ist es nur ziemlich leicht möglich, dass lernende sich unwohl fühlen. das passiert ja auch dauernd.

wie kommst du dazu, mir "pseudo-demokratismus" zuzuschreiben?

[das_kaddl](#)

vielen dank für die erklärungen. ich les das in ruhe durch.

konzepte anderer lehrer? ich hab lehramt vor über 40 jahren studiert (und vor 12 jahren nochmal) und hab mich mit vielen möglichkeiten beschäftigt. mein konzept ist ja erst etwa 15 bis 20 jahre alt. auch in fortbildungen für schulleiter und fortbildner hab ich allerhand über übliche arbeitsweisen erfahren und gesehen.ich finde ich hab einen ganz ordentlichen überblick und fasele nicht in blaue.

es ist eigentlich völlig normal, anderem denken gegenüber misstrauisch zu sein und nach den schwachstellen zu suchen. meine vorgesetzten behörden (alle stufen) haben mir mit ständigen kontrollen und sogar mit leserbriefen auf artikel über mich versucht zuzusetzen.

und nun ändern sich bildungspläne (schrift ist nicht mehr kulturtechnik sondern kommunikationsmittel) und schulorganisation, jahrgangsgemischte lerngruppen, fächerverbünde und es gibt solche erhebungen wie die an der du arbeitest. kinder haben schon vorstellungen.

in deinen hinweisen hab ich das hier gefunden:

Zitat

(Natur)-wissenschaft in einer konstruktivistischen Weise zu unterrichten bedeutet, mehr Zeit zu investieren, denn es beinhaltet Diskussionen, Debatten und das Neuerfinden von Ideen. Anstatt vorab festgesetzten Schritten zu folgen, hängt das Curriculum, das sich in einem konstruktivistischen Unterricht entfaltet, in erster Linie vom Material ab und ist durch die Fragen der Kinder bestimmt. Weniger "Stoff" wird abgedeckt, weniger "Fakten" werden für den Test erinnert, und Fortschritt wird manchmal nur überaus langsam zu erzielen sein. Es ist mit Sicherheit ein Prozess des Aufdeckens und nicht des Abdeckens.